



Rathaus

Umschau

Montag, 10. November 2014

Ausgabe 213

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Glückwünsche für Dr. Hans Magnus Enzensberger zum 85. Geburtstag	3
› EUROCITIES: München als Impulsgeber für Innovation	4
› Info-Point zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements	5
› Selbstbestimmt leben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften	6
› MVHS: Vortrag über Schimmel und feuchte Mauern	7
› Vortragsabend „Salon Werefkin“ mit Musik im Stadtmuseum	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 11. November, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Seit Mitte September sind zehn junge Erwachsene im Alter von 19 bis 26 Jahren an der Feiermeile zwischen Sendlinger Tor und Maximiliansplatz unterwegs – sogenannte Peers. Sie suchen das Gespräch mit Gleichaltrigen und sensibilisieren für einen bewussteren Alkoholkonsum. Bei einer Pressekonferenz stellen Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sowie Anne Krüger und Daniel Daum – zwei der zehn ausgebildeten Peers – das neue Projekt „Chexxs!“ vor. „Chexxs!“ wurde im Auftrag des Referates für Gesundheit und Umwelt von Condrobs e.V. und der Stiftung SehnSucht entwickelt und ist angebunden an die Streetwork auf der Partymeile von Condrobs e.V. Streetwork und „Chexxs!“ knüpfen an das bereits bestehende Projekt „Cool bleiben – friedlich feiern“ an, bei dem sich die Landeshauptstadt München (Kreisverwaltungsreferat und Sozialreferat), das Polizeipräsidium München und die Betreiberinnen und Betreiber der Innenstadtclubs vernetzt haben. Bei dem Termin stehen auch Anne Lubinksi und Birgit Tremel von Condrobs e.V., Tanja Henlein von der Stiftung SehnSucht, Michael Fleck vom Polizeipräsidium München, Armin Anstett vom Stadtjugendamt/Sozialreferat sowie Matthias Scheffel in Vertretung der Clubbetreiberinnen und -betreiber für Rückfragen zur Verfügung.

Wiederholung

Dienstag, 11. November, 11.11 Uhr, Viktualienmarkt

Zum Faschingsauftakt begrüßt Bürgermeister Josef Schmid alle Münchner Faschingsfreunde auf dem Viktualienmarkt und spricht Grußworte. Standesgemäß um 11.11 Uhr eröffnet die Münchner Faschingsgesellschaft Narrhalla e.V. den Fasching und stellt das offizielle Faschingsprinzenpaar der Öffentlichkeit vor.

Wiederholung

Dienstag, 11. November, 18 Uhr, Bayerische Philharmonie, Bäckerstraße 46

Oberbürgermeister Dieter Reiter enthüllt im Rahmen einer Feierstunde ein Richard-Strauss-Portrait. Die Veranstaltung findet anlässlich des Richard-Strauss-Jahres statt. Dessen Geburtstag hat sich am 11. Juni zum 150. Mal geöhrt.



**Mittwoch, 12. November, 18 Uhr,
Museums Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht im Rahmen eines Stehempfangs für die Mitglieder des Konsularischen Korps in München.

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 17. November, 18.30 Uhr,
Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 17. November, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Hans Magnus Enzensberger zum 85. Geburtstag

(10.11.2014) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Dr. Hans Magnus Enzensberger zum bevorstehenden 85. Geburtstag: „Meine Glückwünsche gelten einem der bedeutendsten Intellektuellen der Gegenwart. Bereits mit Ihrem ersten Gedichtband ‚Die Verteidigung der Wölfe‘ eroberten Sie als ‚zorniger junger Mann‘ sofort die literarische Welt und wurden wenig später als bis dahin jüngster Georg-Büchner-Preisträger geehrt. Jeder Mensch habe mehrere Karrieren, schreiben Sie in ‚Herrn Zetts Betrachtungen‘. Das trifft in hohem Maß auf Sie selbst zu: kaum zu überblicken das umfassende Werk des Lyrikers und Essayisten, Dramatikers und Kinderbuchautors, des Verfassers zahlloser Aufsätze und Übersetzungen, des Herausgebers der ‚Anderen Bibliothek‘ sowie der Zeitschriften ‚Kursbuch‘ und ‚TransAtlantik‘, des Erfinders des Poesieautomaten. Die Notwendigkeit von Literatur, die Macht der Poesie, kann dabei immer auch politisch verstanden werden: als provokanter Zwischenruf, helllichtige Analyse kultureller und gesellschaftlicher Befindlichkeiten, als Experimentierfeld. Für all das ist HME ein unverbrüchliches ‚Gütesiegel‘. Sie bleiben, zuletzt in ihrem Roman ‚Tumult‘, ein ‚Liebhaber des Wortes, aber nie des letzten Wortes‘.



Zu den vielen Ehrungen für Ihr Werk zählt auch der Kulturelle Ehrenpreis, die höchste Auszeichnung, die die Landeshauptstadt im Kulturbereich zu vergeben hat. Wir freuen uns, dass Sie München als Heimat und Ihren persönlichen ‚Rückzugsort‘ gewählt haben (und sind auch ein bisschen stolz darauf).

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre viel Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

(teilweise voraus)

EUROCITIES: München als Impulsgeber für Innovation

(10.11.2014) Mit dem traditionellen „Closing“ durch Bürgermeister Josef Schmid endete am Freitagvormittag die EUROCITIES Jahreskonferenz 2014. Gäste aus ganz Europa waren gekommen – deutlich mehr als zunächst mit 350 erwartet. Sie waren begeistert von München als der Stadt, die Tradition und Moderne ganz selbstverständlich lebt. Die Gäste tagten im historische Rathaus-Ambiente, feierten in der futuristischen BMW Welt und im traditionsbewussten Hofbräuhaus und erlebten an zwei Tagen im Gasteig einen perfekten Konferenzort, um Know-how auszutauschen und um neben intensiven politischen Gesprächen auf privater Ebene das „Familiengefühl“ innerhalb des europäischen Städtenetzwerks zu stärken. Das intensive Miteinander beeindruckte auch Bürgermeister Josef Schmid, in Personalunion Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft und somit auch für die Europapolitik der Landeshauptstadt verantwortlich. „Mit vielen von Ihnen habe ich interessante Gespräche geführt und ich bin überzeugt, dass die Zusammenarbeit unserer Städte wichtig für die aktive Gestaltung unserer Zukunft ist. Ich freue mich deshalb sehr, Sie in den kommenden Jahren im Kontext von EUROCITIES wiederzusehen“, sagte er zum Ende der Konferenz, die auch der Abschluss der EUROCITIES-Präsidentschaft von Warschau war. Hanna Gronkiewicz-Waltz, Bürgermeisterin von Warschau, übergab die Präsidentschaft offiziell an Johanna Rolland, Bürgermeisterin von Nantes, die ihre Vision für EUROCITIES folgendermaßen skizzierte: „Eine starke EUROCITIES-Position für eine Agenda der Städte innerhalb der EU wird dazu beitragen, dass die neue Kommission sich weiterhin aktiv um die Belange der Städte kümmert. Wir werden weiterhin das Profil unseres Netzwerks fortentwickeln und sicherstellen, dass die Städte ein größeres Mitspracherecht bei den politischen Entscheidungen haben, die ihre Bürger betreffen.“ Ghent, vertreten durch Bürgermeister Daniël Termont, übernimmt die Vizepräsidentschaft.

Anna Lisa Boni, die Generalsekretärin von EUROCITIES, war begeistert von der Münchner Veranstaltung und zog Bilanz: „Ich habe in München



nahezu 100 politische Repräsentantinnen und Repräsentanten getroffen, um erfolgreiche Ansätze auszutauschen, wie Europas Städte dazu beitragen können, nachhaltige Energie und effiziente Energienutzung voranzubringen. Die Münchner Konferenz war sehr elektrisierend, um neuen innovativen Ansätzen in Europas Städten zum Durchbruch zu verhelfen.“ Christian Specht, Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim, ergänzte: „München ist für mich eine ‚smart city‘, die nicht nur für Mannheim inspirierende Ansätze präsentierte, die wir in den kommenden Monaten vor Ort auf ihre Umsetzung prüfen werden.“

Achtung Redaktionen: Kostenfreie Fotos zum Download unter eurocities2014.eu/downloads/

Info-Point zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements

(10.11.2014) Bürgerinnen und Bürger, die sich über Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements in München informieren möchten, sind beim Info-Point „Engagiert leben in München“ am Mittwoch, 12. November, von 11 bis 18 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus eingeladen. Vormittags und nachmittags stellen sich jeweils zwei Organisationen/Initiativen vor.

Von 11 bis 14.30 Uhr präsentieren sich:

- die „Katholische TelefonSeelsorge München“. Sie qualifiziert in einer einjährigen, kostenlosen Ausbildung Personen ohne fachliche Vorkenntnisse zu ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorgern. Bewerben können sich für die Ausbildung christlich orientierte Menschen zwischen 25 und 65 Jahren, die bereit sind, anschließend mindestens zwei Jahre lang für die „Katholische TelefonSeelsorge München“ tätig zu sein. Am 10. Dezember von 18.30 bis 20.30 Uhr findet ein Informationsabend statt im Pfarrheim St. Paul, St. Pauls-Platz 8. Dort werden Vertreterinnen und Vertreter die Einrichtung und die Inhalte des Ausbildungskurses 2015/16 vorstellen. Kontakt: Christian Braun oder Bernhard Berchtenbreiter, telefonseelsorge@eomuc.de, Telefon 21 37 20 98, www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de
- das Projekt „Altern im Alltag“ der Landeshauptstadt München. Hier kümmern sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer um Seniorinnen und Senioren in München, die etwas Unterstützung in ihrem Alltag brauchen: Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen, gehen mit ihnen spazieren oder ins Café. Besonders hilfreich ist die Begleitung der Seniorinnen und Senioren zu Ärzten und Behörden. Kurzum: Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bringen Schwung und Unterstützung in das Leben der älteren Menschen. Kontakt: Sandra Elena Bauer,



Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Telefon 2 33-4 83 13 oder
0 15 22-2 95 55 46, sandra.bauer@muenchen.de

Von 14.30 bis 18 Uhr präsentieren sich:

- das Münchner Rote Kreuz. Dort engagieren sich 3.500 ehrenamtlich Aktive in den Bereitschaften, der Bergwacht, dem Jugendrotkreuz, der Wasserwacht und in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit in Stadt und Land-kreis München. Die Aufgaben sind vielfältig und gehen weit über das Spektrum Erste Hilfe und Rettungsdienst hinaus. So gibt es Engagemntmöglichkeiten in der Beratungs- und Bildungsarbeit, in der Altenhilfe, in der Jugendarbeit oder in der Kleiderkammer des Roten Kreuzes. Alle Informationen sind unter www.brk-muenchen.de abrufbar. Kontakt: Servicestelle Ehrenamt, Telefon 44 37 40 91, oder unter servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de
- der Verein Kulturraum München e.V. Damit auch Münchner mit einem geringen Einkommen am vielfältigen kulturellen Leben teilhaben können, vermittelt der Verein kostenlose Karten an seine Kulturgäste. Karten für Theater, Konzerte, Zirkus- und Kabarettabende und mehr werden telefonisch im persönlichen Gespräch vermittelt. Für das wachsende Angebot wird dringend Unterstützung benötigt bei der telefonischen Vermittlung, bei der Betreuung von Info-Ständen, bei der Verteilung von Flyern und Infomaterialien, bei der Akquise von Förderern sowie bei der Recherche von Veranstaltungen für den stets aktualisierten online-Kalender. Kontakt: Anne-Isabelle Zils, Telefon 55 26 71 83 (vorzugsweise donnerstags), zils@kulturraum-muenchen.de

Freiwilliges Engagement macht Spaß, wird gebraucht und schafft neue Perspektiven. Die Termine des Info-Points 2015: 25. März, 22. April, 20 Mai, 24. Juni, 22. Juli, 21. Oktober und 11. November

Selbstbestimmt leben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften

(10.11.2014) Über die Rahmenbedingungen zur Gründung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft informiert eine Fachveranstaltung am Donnerstag, 20. November, um 14 Uhr im Kulturhaus Milbertshofen, zu der das Amt für Soziale Sicherung im Sozialreferat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung einlädt. Um Anmeldung bis zum 13. November unter www.afa-sozialplanung.de oder telefonisch unter 89 62 30 44 wird gebeten (Medienvertreter willkommen). Ambulant betreute Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen können eine Alternative zu stationärer Versorgung sein. Für bestimmte Zielgruppen bieten sie eine individuelle und passgenaue Versorgung.



Grundsätzliche Voraussetzungen sind, dass sich die betroffenen Menschen in einer Gemeinschaft wohl fühlen und bereit sind, sich auf ein Gemeinschaftsleben einzulassen.

Hinzu kommen spezielle Bedürfnisse aufgrund von Krankheitsbildern, Diagnosen und persönlichen Lebenssituationen.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind für pflegebedürftige Menschen mit unterschiedlichen körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen bzw. einer Demenzerkrankung geeignet, wenn die Konzepte darauf abgestimmt sind.

In einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft leben in der Regel sechs bis acht Menschen in einer wohnlichen Atmosphäre in einem gemeinsamen Haushalt zusammen. Sie haben zum Rückzug in die Privatsphäre ein eigenes Zimmer, das sie selbst möglichst mit vertrauten, eigenen Möbeln ausstatten. Wohnküche und Wohnzimmer werden von allen gemeinsam genutzt.

Weitere Informationen zur Fachveranstaltung und zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften unter: www.muenchen.de/ambwg

MVHS: Vortrag über Schimmel und feuchte Mauern

(10.11.2014) Er ist eklig und kann Allergien auslösen – Schimmel in der Wohnung. Oftmals entsteht Schimmel nach Modernisierungen, beispielsweise wenn neue Fenster eingebaut, die Wände gedämmt und eine neue Heizung montiert werden. Sind die einzelnen Maßnahmen nicht aufeinander abgestimmt, kann sich Schimmel optimal ausbreiten. Aber auch beim Heizen muss man einiges beachten, damit kein Tauwasser entsteht, das Schimmel einen perfekten Nährboden bereitet. Edmund Bromm, Sachverständiger für Feuchteschäden, zeigt, wie Schimmel vermieden oder beseitigt werden kann und wie die Wohnung im schlimmsten Fall richtig saniert werden muss. Sein Vortrag findet am Mittwoch, 12. November, in der Münchner Volkshochschule West in Pasing, Bäckerstraße 14, um 18.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zu einer individuellen Kurzberatung nach vorheriger Anmeldung bei der MVHS. Die Anmeldung ist unter Angabe der Kursnummer (FW 4204Y) zu den normalen Bedingungen der MVHS möglich: online unter www.mvhs.de, persönlich an allen Anmeldestellen der MVHS, telefonisch unter 4 80 06-62 39 (Zentrale): oder 83 53 53 (Stadtbereich West) oder schriftlich mit Anmeldeformular an Münchner Volkshochschule GmbH, Anmeldung, Postfach 80 11 64, 81611 München beziehungsweise Stadtbereich West, Bäckerstraße 14, 81241 München. Das Anmeldeformular ist zum Heraustrennen im Gesamtprogramm, bei

den Anmeldestellen und in den MVHS-Programmbroschüren oder als Download erhältlich. Die Teilnahme ist frei.

Die Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München.

Vortragsabend „Salon Werefkin“ mit Musik im Stadtmuseum

(10.11.2014) Im Rahmen der Ausstellung „Ab nach München! Künstlerinnen um 1900“ veranstaltet das Münchner Stadtmuseum in Kooperation mit der Monacensia.Literaturarchiv und Bibliothek am Donnerstag, 13. November, um 19.30 Uhr in der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, den Vortragsabend „Salon Werefkin“ mit Ute Mings und Susanne Weinhöppel. Der Eintritt kostet 10 Euro.

Der Vortrag von Ute Mings reicht von Russland bis nach Ascona am Lago Maggiore, wo Marianne Werefkin hochverehrt starb, handelt von Idealen, Intrigen und Krisen in Zeiten explosiver künstlerischer Produktivität.

Susanne Weinhöppel, Harfe und Gesang, spielt Stücke von zeitgenössischen Künstler_innen (u.a. von Germaine Tailleferre) und eigene Lieder.

In Russland hatte die adelige Generalstochter Marianne Werefkin, schon bekannt als „Russischer Rembrandt“, den künstlerisch begabten, aber armen Offizier Alexej Jawlensky kennengelernt. Sie, hochgebildet und willensstark, setzte ihr Vermögen und alle Kräfte ein, um sein Talent nach ihrem Ideal zu formen. Doch Jawlensky war bald überfordert von seiner Gefährtin und Mäzenin. Er zeugte mit ihrer Dienerin einen Sohn, doch man lebte und reiste weiterhin zusammen.

Lange waren Marianne Werefkin und Alexej Jawlensky trotz aller Krisen vereint in der Suche nach einer Kunst, die ins Transzendente reichte und die Welt des äußeren Augenscheins hinter sich ließ, um das menschliche Innere mit einem transzendenten Jenseits zu verbinden.

Im Salon der Münchner „Giselisten“, am Mittagstisch der Baronin, wurden die widerstreitenden Ideen diskutiert, hier kamen ansässige Künstler wie Wassily Kandinsky und seine Verlobte Gabriele Münter, oder Paul Klee und Durchreisende wie der Tänzer Alexander Sacharoff und Alfred Kubin zusammen, russische Aristokratie traf europäische Bohème. Man diskutierte die französischen und nordischen Modernen und plante die „Neue Künstlervereinigung München“, aus der später der „Blaue Reiter“ hervorging.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 10. November 2014

Baupfusch im Tal – Nachfrage!

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.9.2014

Drohen der Stadt Negativzinsen für den hohen Kassenbestand?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung) vom 6.10.2014

Helft Allach – die Grundschule an der Eversbuschstraße braucht dringend Schulsozialarbeit!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 7.2.2014

„Mitglieder der rechten Szene im Umfeld der Bayernkaserne“?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 20.8.2014

Zunehmend ärgerlich: die „Scheibenputzer vom Stachus“ – was tut die Stadt?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.9.2014

„Dafür haben wir keine Zeit“ – der bayerische Innenminister bügelt das Städtische Bauamt ab

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.9.2014

Baupfusch im Tal – Nachfrage!

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.9.2014

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 08.09.2014 führen Sie als Begründung aus:

„Den Münchner Medien ist zu entnehmen, dass die ‚leichte‘ Bauausführung des Plattenbelages am Übergang vom Tal zum Viktualienmarkt deshalb so gewählt worden ist, weil in nächster Zeit, genau dort, von den Stadtwerken eine Fern-Kälteleitung verlegt werden soll. Vor der Wiederherstellung, bzw. Neugestaltung dieses Abschnitts, wurden von den Stadtwerken, im zeitlichen Rahmen des Tal-Umbaus, genau an dieser Stelle aber schon Leitungsarbeiten durchgeführt, so dass sich auch die Frage stellt, warum diese Maßnahme von den SWM, wenn es denn so ist, nicht gleich vorgezogen wurde. Auch stellt sich die Frage ob sich die Leitungsarbeiten nur auf die ca. 10 Meter des Plattenbelags erstrecken, oder ob dann auch die neue Fahrbahndecke im Tal wieder aufgerissen werden muss?“

SWM und Baureferat beantworten Ihre Fragen wie folgt:

Frage 1:

Welche Arbeiten haben die SWM im Zuge der Umbauarbeiten im Tal an dem Übergang vom Tal zum Viktualienmarkt vor einigen Monaten durchgeführt, nachdem die Bautafel damals Arbeiten am Versorgungsnetz ausgewiesen hatte?

Antwort der SWM:

Es wurden im Zuge der Umbauarbeiten neue Fernkälteleitungen für die Grundversorgung der Innenstadt mit Kälte verlegt. Diese Leitungen wurden als Vorabmaßnahme vorgezogen, um die neuen Oberflächen der entstehenden Fußgängerzone im Tal nicht später wieder komplett öffnen zu müssen. Die Leitungen enden an der Einmündung zum Viktualienmarkt und werden erst bei erfolgreicher Kundenakquise weitergebaut.

Frage 2:

Wieso wurde dieser Abschnitt, wenn noch weitere Bauarbeiten durch die SWM zu erwarten waren, mit einem relativ arbeitsaufwändigeren Plattenbelag mit Randsteinen hergestellt und nicht mit einer, ebenfalls ordentli-

chen, günstigeren Bitumendecke, wie im Abschnitt am Viktualienmarkt direkt im Anschluss dahinter?

Antwort des Baureferats:

Wesentlicher Bestandteil bei der Neugestaltung des Tals war es, von Anfang an die Attraktivität und die Funktionalität der neuen, großzügigen Fußgängerbeziehung vom Marienplatz bzw. Viktualienmarkt zum Tal auch in gestalterischer Hinsicht sehr deutlich zu machen. Es war daher konsequent, den Übergang von Beginn an mit einem Plattenbelag zu versehen, wie dies auch in den unmittelbar angrenzenden Fußgängerbereichen gegeben ist.

Antwort der SWM:

Nach Einschätzung der SWM wäre ein schönes Ergebnis im Stadtbild bei einer einfachen Bitumendecke nicht zu erwarten gewesen.

Frage 3:

Generell ist zu fragen, warum die vom Baureferat angegebenen weiteren Arbeiten für das Fern-Kältenetz im Tal nicht schon im Zuge der Umbauarbeiten im Tal erledigt worden sind und warum dann die neue Fahrbahndecke relativ kurz nach der Fertigstellung schon wieder aufgerissen werden muss?

Antwort der SWM:

Die erforderlichen Arbeiten wurden im Zuge der Umbauarbeiten im Tal erledigt. Am Viktualienmarkt (Kustermannfahrbahn) liegt ein mit Beton verfüllter Stadtbach im geplanten Leitungsverlauf der Fernkältrasse, der ein wirtschaftlich hohes Risiko für die Baukosten darstellt. Aus diesem Grund wurden vorerst die Bauaktivitäten vor diesem Hindernis beendet. Erst bei genügend hohem Kundenbedarf ist es wirtschaftlich sinnvoll, weiterzubauen.

Frage 4:

Ist die Stadtspitze, so wie ich, auch der Meinung, dass so ein zeitlicher Ablauf von Baumaßnahmen in der gewählten Form suboptimal ist und zur Vermeidung einer sinnvollen Ausgabe von Steuermitteln künftig optimiert gehört?

Antwort:

Die Koordination von Baumaßnahmen im öffentlichen Raum ist klar geregelt und läuft in aller Regel störungsfrei. Die Erfahrung zeigt allerdings,



dass die zeitliche Einschätzung für Baumaßnahmen der SWM, die weitgehend abnehmerabhängig zu planen sind, regelmäßig Unwägbarkeiten unterworfen ist.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Drohen der Stadt Negativzinsen für den hohen Kassenbestand?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung) vom 6.10.2014

Antwort Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz:

In Ihrer obengenannten Anfrage vom 06.10.2014 an Herrn Oberbürgermeister Reiter führen Sie Folgendes aus:

„Die hochriskante Zins- und Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) führt nicht nur zu einer großen Umverteilung zu Lasten der deutschen Sparer und zu Gunsten einer leicht gemachten Schuldenpolitik der Staaten, sondern gefährdet insgesamt wirtschaftliches Handeln. Die Landeshauptstadt München, die seit langem über eine sehr hohe Liquidität verfügt (Ende August 2014 allein im Hoheitshaushalt über 398,3 Mio. Euro), muss sich möglicherweise darauf vorbereiten, dass Banken künftig für die Anlage von hohen Beträgen Negativzinsen verlangen.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Gibt es Hinweise, dass die Banken, bei denen die Stadt ihre Liquidität derzeit anlegt, künftig Negativzinsen verlangen werden?

Antwort:

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat nach einer Phase der Nullverzinsung die Zinssätze für die sog. Einlagefazilität im Juni erstmals auf -0,10% und damit in den negativen Bereich abgesenkt. Dem folgte im September im Rahmen ihrer geldpolitischen Beschlüsse eine weitere Senkung auf -0,20%. Zu diesem Zinssatz können Geschäftsbanken Einlagen bei der EZB jeweils über Nacht halten, die sie im Rahmen ihrer Liquiditätssteuerung nicht anderweitig benötigen. In den vergangenen Wochen hat sich nun tatsächlich ein Trend abgezeichnet, der darauf hindeutet, dass vor allem einlagestarke und hochliquide Banken versuchen, kurzfristige Einlagen von Großkunden zu vermeiden, indem vermehrt Abwehrkonditionen auch im negativen Bereich für Geldmarktanlagen mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten gestellt werden, um diese kurzfristigen Mittel nicht verlustreich mit negativen Zinssätzen bei der EZB halten zu müssen. Die Landeshauptstadt München verfügt über Kontakte zu vielen Instituten und kann damit durch eine breite Streuung und eine sorgfältige Planung der kurzfristigen

Geldanlagen (vor allem mit Wiederverfügbarkeiten von bis zu drei Monaten) derartige Negativverzinsungen bisher vermeiden. Ob dies auf Dauer auch in Zukunft gelingen kann, hängt maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Geldmarktkonditionen und der Geldpolitik der EZB ab.

Frage 2:

Sollte die Stadtparkasse München beispielsweise von Geschäftskunden Negativzinsen verlangen, würde dies automatisch dazu führen, dass auch die LH München bei der Stadtparkasse Negativzinsen bezahlen müsste?

Antwort:

Ein Automatismus, dass die Standardkonditionen für Geschäftskunden auch auf die Landeshauptstadt München übertragen werden, ist uns nicht bekannt. Allerdings kann auch die Stadtparkasse München sich den Entwicklungen am Geldmarkt nicht entziehen und wird möglicherweise zukünftig gezwungen sein, entsprechende Marktpreise auch an ihre Kunden weiter zu geben, wodurch dann eventuell auch die Landeshauptstadt München betroffen sein könnte. In diesem Fall würde die Kämmerei nach Alternativen suchen.

Frage 3:

Bestehen Überlegungen oder hat die Kämmerei bereits eine Strategie, wie auf mögliche Negativzinsen reagiert werden soll (beispielsweise durch weitere vorgezogene Tilgungen von Schulden)?

Antwort:

Die Kämmerei beobachtet die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten täglich sehr sorgfältig und reagiert sowohl kurz- wie auch mittelfristig im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten. Die Entwicklung hin zu Negativzinsen betrifft im Moment den Bereich der Geldmarktanlagen, die täglich oder mit einer Frist von bis zu drei Monaten verfügbar sein müssen. Dies heißt, hier ist im Moment vor allem der Bereich des Cashmanagements und der kurzfristigen Liquiditätsdisposition betroffen. Durch sorgfältige Planung der täglich fälligen Einzahlungen und Auszahlungen kann der erforderliche Liquiditätssockel mit täglicher oder sehr kurzfristiger Verfügbarkeit so gering wie nötig gehalten werden, die längerfristig verfügbaren Mittel werden dann auch entsprechend längerfristig angelegt. Da allerdings ein hoher Teil der städtischen Einnahmen aus Steuern besteht (ca. 3,5 Mrd. Euro) die z.B. im Fall der Gewerbesteuer zu vierteljährigen Fälligkeitsterminen eingehen und im Gegenzug in Form von Transferleistungen und Personalkosten meist im monatlichen Rhythmus wieder abfließen, ist es not-



wendig in gewissem Maß auch kurzfristige Liquidität vorzuhalten, um Kassenkreditaufnahmen zu vermeiden. Mittelfristig nicht benötigte Liquidität wird dann auch entsprechend längerfristig angelegt. Im Rahmen der Bildung Freiwilliger Finanzreserven werden Mittel in Form von sicheren und liquiden Anleihen im mittelfristigen Bereich des Kapitalmarktes angelegt. Schon seit einigen Jahren werden Überschüsse aus der laufenden Verwaltungstätigkeit zur verstärkten Schuldentilgung eingesetzt, was zur niedrigsten Pro-Kopf-Verschuldung seit 1982 geführt hat. Für das Jahr 2015 wird mit einer Netto-Null-Verschuldung gerechnet, da zur weiteren Schuldentilgung nur Mittel eingesetzt werden können, die auch längerfristig nicht für Auszahlungen benötigt werden, eine weitere Tilgung ist bei weiter positiver Einnahmeentwicklung aber nicht ausgeschlossen. Durch eine weiterhin sehr enge Liquiditätsplanung, eine breite Streuung und Anlage der verfügbaren Mittel bei vielen Geschäftspartnern und in verschiedenen Anlageinstrumenten, sind wir für die Herausforderungen der Zukunft, ohne diese genau vorhersagen zu können, so gut wie möglich gerüstet.



Helft Allach – die Grundschule an der Eversbuschstraße braucht dringend Schulsozialarbeit!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 7.2.2014

Antwort Sozialreferat:

In Ihrem Antrag vom 07.02.2014 führen Sie Folgendes aus:

„Die LHM bietet unverzüglich Maßnahmen der Schulsozialarbeit an der Grundschule an der Eversbuschstraße 182 an und kommt damit einem Anliegen des Bezirksausschusses Allach-Untermenzing entgegen. Dem Stadtrat wird Umfang und Konzeption der Maßnahme dargestellt.“

Zu Ihrem o.g. Antrag teilen wir Ihnen mit, dass Ihrem Anliegen bereits durch den Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses in der Sitzung vom 19.09.2014 entsprochen wurde (vgl. Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 00980).

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Mitglieder der rechten Szene im Umfeld der Bayernkaserne“?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 20.8.2014

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre Anfrage vom 20.08.2014 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„Vor dem Hintergrund verschärfter Anwohnerproteste gegen die ausufernde Situation rund um die mit Asylbewerbern völlig überfüllte Bayernkaserne sah sich der Münchner Polizeipräsident H. Andrä laut Medienberichten zuletzt veranlaßt, nicht etwa mit verstärkten Polizeikräften im Viertel für Präsenz und mehr Sicherheit zu sorgen, sondern Drohungen gegen ‚Rechtsextreme‘ auszusprechen, ‚die Hetze gegen Asylbewerber betreiben‘. Das ‚Oberbayerische Volksblatt‘ berichtete: ‚Laut Andrä halten sich Mitglieder der rechten Szene im Umfeld der überfüllten Bayernkaserne in München auf.‘ (Quelle: <http://www.ovb-online.de/polizei-geht-gegen-hetzer-3756128.html>; zuletzt aufgerufen: 20.08., 4.55 Uhr; KR). Der Polizeipräsident bleibt damit seiner Linie treu, kündigte er doch bereits zu Beginn seiner Amtszeit unter anderem an, den ‚Verfolgungsdruck auf die rechte Szene‘ erhöhen zu wollen (nach: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/polizeipraesident-hubertus-andrae-polizeinimmt-neonazis-ins-visier-1.1733798>; zuletzt aufgerufen: 20.08., 5.00 Uhr; KR). Es stellen sich Fragen.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Frage 1:

Welche Erfolge im Kampf gegen die „rechte Szene“ kann der Münchner Polizeipräsident im Zusammenhang mit der Beruhigung der Situation rund um die Bayernkaserne vorweisen? (Bitte möglichst Erfolge im Rahmen der sechswöchigen Beantwortungsfrist aufführen!)

Frage 2:

Inwieweit konnte der Münchner Polizeipräsident „Mitgliedern der rechten Szene im Umfeld der überfüllten Bayernkaserne“ auf die Schliche kommen und ihnen ggf. sogar das Handwerk legen?



Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu den Fragen 1 bis 2:

Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

Zunehmend ärgerlich: die „Scheibenputzer vom Stachus“ – was tut die Stadt?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.9.2014

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre Anfrage vom 04.09.2014 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„Nach einem Bericht der ‚Abendzeitung‘ vom 02.09.2014 (‚Die Scheibenputzer vom Stachus‘) werden ‚Bettler‘, die unaufgefordert an Ampeln und Kreuzungen die Scheiben haltender Autos putzen, zunehmend zum Problem. Dem AZ-Bericht zufolge lassen sich die Scheibenputzer, die an verschiedenen Stellen in der Münchner Innenstadt ihr Unwesen treiben, kaum an ihrem Treiben hindern. Wird ihnen die aufdringlich eingeforderte ‚Spende‘ verweigert, müssen betroffene Autofahrer damit rechnen, daß ihnen die ‚Bettler‘ den Lack zerkratzen. Wie die Berichterstattung der ‚AZ‘ nahelegt, ist zur Kommunikation mit den ungebetenen Scheibenputzern die Verwendung des Englischen angezeigt, weil die ‚Bettler‘ offenbar nur unzureichend Deutsch verstehen. Auch die verpixelten Abbildungen im Bericht der ‚AZ‘ – dunkle Haarfarbe, dunkler Hauteint – legen den Schluß nahe, daß es sich bei den ‚Bettlern‘ um Zuwanderer aus Südosteuropa handelt. – Es ergeben sich Fragen.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Frage 1:

Mit welchen Maßnahmen geht die LHM gegen das „Scheibenputzer“-Unwesen vor?

Antwort:

Das Kreisverwaltungsreferat hat am 12.08.2014 ein Verbot von aggressivem, störendem und bandenmäßigem Betteln in Form einer zwangsmittelbewehrten Allgemeinverfügung für die Altstadt innerhalb des Altstadtringes sowie für den Bereich um den Hauptbahnhof erlassen. Normales und stilles Betteln sind hiervon nicht betroffen. Auch außerhalb des Bereiches der Allgemeinverfügung gehen die Landeshauptstadt München und die Polizei weiterhin bußgeldrechtlich gegen verbotene Bettelformen



vor. Das unaufgeforderte Scheibenputzen kann Ausdruck einer unerlaubten Bettelform sein.

Die Anzeigen gegen das unaufgeforderte Reinigen von Autoscheiben an Ampeln und Kreuzungen sind erfreulicherweise in den letzten Monaten deutlich zurückgegangen.

Frage 2:

Inwieweit bzw. in welchem Umfang hat es die Landeshauptstadt München bei den häufig aggressiv und aufdringlich auftretenden „Scheibenputzern“ mit organisierten Bettlerbanden zu tun?

Antwort:

Die von Ihnen gestellte Frage betrifft ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Frage nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

Frage 3:

Inwieweit handelt es sich bei den „Scheibenputzern“, von denen sich Münchner Autofahrer zunehmend belästigt sehen, um Zuwanderer aus Südosteuropa?

Antwort:

Das Kreisverwaltungsreferat hat Kenntnis davon, dass die Autoscheibenreiniger südosteuropäischen Armutszuwanderern zuzuordnen sind.

**„Dafür haben wir keine Zeit“ – der bayerische Innenminister
bügelt das Städtische Bauamt ab**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.9.2014

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 10.09.2014 führen Sie Folgendes aus:

„Einem aktuellen Bericht der ‚Süddeutschen Zeitung‘ zufolge einigten sich Vertreter des Freistaates und der Landeshauptstadt München im Rahmen eines Treffens auf dem Gelände der früheren McGraw-Kaserne in Giesing, das am Montag, 08.09., stattfand, über Modalitäten der Unterbringung von ‚Flüchtlingen‘ in der Kaserne. Dabei soll – der SZ zufolge – der bayerische Innenminister ‚Einsprüche von Beamten des Bauamts abgebügelt haben, die die Notwendigkeit von Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren betont hatten. ‚Dafür haben wir keine Zeit‘, soll Herrmann geantwortet haben‘ (Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/mcgraw-kasernecontainer-fuer-fluechtlinge-1.2120759>). Der Verdacht ist naheliegend, dass der Innenminister mit dieser Vorgehensweise die Rechte der kommunalen Selbstverwaltung missachtet hat, zu deren Achtung und Wahrung der Münchner Stadtrat als gewähltes Gremium der Münchner Einwohnerschaft in besonderer Weise verpflichtet ist. – Es drängen sich Fragen auf.“

Zu Ihrer Anfrage vom 10.09.2014 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Welche Einwände machten die im SZ-Bericht erwähnten Vertreter des Städtischen Bauamts in der in Rede stehenden Gesprächsrunde geltend?

Antwort:

In dem von Ihnen zitierten Artikel der Süddeutschen Zeitung wird korrekterweise berichtet, dass der von Ihnen vorgebrachte Sachverhalt zwischen dem Bayerischen Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr und dem Staatlichen Bauamt stattgefunden hat. Die von Ihnen gestellte Frage betrifft daher ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr fallen. Mangels eigener Zuständigkeit der Landeshauptstadt München kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr vorgenommen werden.



Frage 2:

Welche Position vertrat bzw. vertritt die Rechtsabteilung der Landeshauptstadt?

Inwieweit hat die Rechtsabteilung zur Vorgehensweise des Innenministers ihre Position geäußert? Wenn nicht, warum nicht? Inwieweit ist beabsichtigt, die Position der LHM dem Innenminister gegenüber noch zur Geltung zu bringen und auf den vorgeschriebenen Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren zu beharren? Wenn nicht, warum nicht und auf welcher Rechtsgrundlage?

Antwort:

Siehe Antwort auf Frage 1.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 10. November 2014

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Pflegefamilien unterbringen

Antrag Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Eine Erstaufnahmeeinrichtung nur für alleinstehende Frauen

Antrag Stadträtinnen Gülseren Demirel, Lydia Dietrich und Jutta Koller (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Einrichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung mit angemessener Betreuung und Gesundheitsversorgung

Antrag Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Einrichtung eines Clearing Hauses für UMFs und Schließung von Haus 19 in der Bayernkaserne

Antrag Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 10.11.2014

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Pflegefamilien unterbringen

Antrag

Das Sozialreferat/Jugendamt wird beauftragt, ein Werbekonzept zu entwickeln, um auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in Pflegefamilien unterbringen zu können..

Begründung

Derzeit ist das Jugendamt gezwungen, junge Flüchtlinge in den verschiedensten Räumlichkeiten unterzubringen. Manche leben in Hotels oder Pensionen, andere in Räumen von Jugend- oder Kultureinrichtungen. Wenn es möglich wäre, einige UMF in Pflegefamilien unterzubringen, könnte der Druck insgesamt verringert werden. Auch hätten die Jugendlichen die Chance in einer festen Familienstruktur und mit gesellschaftlichem Anschluss aufzuwachsen. Mit Sicherheit dient diese Maßnahme auch der Integration dieser Jugendlichen in die Gesellschaft.

Fraktionen Die Grünen-rosa liste

Initiative

Gülseren Demirel

Jutta Koller

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 10.11.2014

Eine Erstaufnahmeeinrichtung nur für alleinstehende Frauen

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, eine Erstaufnahmeeinrichtung ausschließlich für alleinstehende Frauen mit und ohne Kinder einzurichten.

Begründung

Schon als in der Funkkaserne die erste Dependence der Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayernkaserne eröffnet wurde, hatten wir beantragt, dieses Haus für Frauen und Kinder vorzuhalten. Dies wurde leider – auch wegen des hohen Unterbringungsdrucks - nicht umgesetzt. Nun entwickeln sich langsam wieder klarere Strukturen, die dafür genutzt werden sollten, dass besonders schutzbedürftige Flüchtlinge auch besonderen Schutz erhalten. Gerade Frauen, die allein auf der Flucht sind, wurden häufig Opfer von Gewalt und brauchen nun Räume, in denen sie sich sicher fühlen können.

Die Unterbringung in einer Fraueneinrichtung ist heute aber nur bei ärztlich attestierten schweren psychischen Problemen möglich. Sehr viele alleinstehende Frauen in der Bayernkaserne sind jedoch auch ohne ärztliche Attestierung so stark traumatisiert, dass sie in deutlich besser geschützten Wohnverhältnissen untergebracht werden müssen, als das heute in der Bayernkaserne sichergestellt werden kann. Betreuerinnen, die in der Bayernkaserne tätig sind, versichern jedenfalls, dass die derzeitige Minimaltrennung für viele Frauen nicht ausreichend ist.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Jutta Koller

Gülseren Demirel

Lydia Dietrich

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 10.11.2014

Einrichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung mit angemessener Betreuung und Gesundheitsversorgung

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten eine Erstaufnahmeeinrichtung einzurichten, in der Flüchtlinge angemessen untergebracht werden können und ein Mindestmaß an Privatsphäre gewährleistet wird. Außerdem wird ein Betreuungs- und Gesundheitsversorgungskonzept erarbeitet, das sich an den Standards orientiert, die den ehemals städtischen Flüchtlingseinrichtungen entsprechen. Die Kosten für die Anmietung und den Unterhalt des Hauses werden dem Freistaat in Rechnung gestellt.

Begründung

Seit vielen Jahren macht die Fraktion Die Grünen-rosa liste auf die Versäumnisse der Staatsregierung bei der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen aufmerksam. Leider ist der Freistaat nach wie vor nicht im ausreichenden Maße und mit den entsprechenden Mitteln tätig geworden. Daher muss die Stadt die notwendigen Maßnahmen treffen. Für die Kosten der oben beschriebenen Erstaufnahmeeinrichtung muss der Freistaat, der für die Unterbringung von Flüchtlingen verantwortlich ist, aufkommen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative
Gülseren Demirel
Jutta Koller
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 10.11.2014

Einrichtung eines Clearing Hauses für UMFs und Schließung von Haus 19 in der Bayernkaserne

Antrag

Das Sozialreferat wird aufgefordert, ein geeignetes Gebäude anzumieten, das zum Clearing für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge dienen soll. Dort soll der Jugendhilfebedarfs abgeklärt sowie ggf. die Umverteilungen der Jugendlichen in Jugendhilfeeinrichtungen vorgenommen werden. Die entstehenden Kosten werden dem Freistaat in Rechnung gestellt.

Das gegenwärtig für das Clearing verwendete Haus 19 in der Bayernkaserne wird geschlossen.

Begründung

Zu den Errungenschaften der Stadt München zählt das breite Angebot an Jugendhilfeeinrichtungen, mit dem alle jungen Menschen gut versorgt werden können. Seit Januar diesen Jahres ist das Münchner Jugendamt nun auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge verantwortlich – denn Jugendhilfe soll sich nicht an der Herkunft, sondern allein am Alter der zu Betreuenden orientieren. Die stark steigende Zahl der jungen Flüchtlinge hat jedoch dazu geführt, dass in der Bayernkaserne im Haus 19 eine Clearingstelle etabliert wurde, deren Räumlichkeiten den üblichen Standards für eine Jugendeinrichtung nicht entsprechen.

Die äußerst engagierte Arbeit der Akteure vor Ort hat geholfen, dass die Jugendlichen trotz allen Widrigkeiten ihren Lebensmut nicht verloren haben. Aber die äußeren Umstände erschweren diese Arbeit sehr. Nachdem nun langsam wieder klarere Strukturen in die Umverteilung von Flüchtlingen in Bayern einkehren, ist es nicht mehr hinnehmbar, dass junge Flüchtlinge so schlechte Wohnbedingungen vorfinden. Sie brauchen ein angemessenes Clearingangebot, in dem sie sich wohlfühlen und gut in München ankommen können.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative
Gülseren Demirel
Jutta Koller

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 10. November 2014

**Neue Strompreise für Haushalts- und Gewerbe-
kunden zum 1. Januar 2015**

Pressemitteilung SWM

U-Bahnhof Ostbahnhof: Fugensanierung steht an

Pressemitteilung MVG

Eisbären in Hellabrunn:

Harmonisches Familientreffen am Kontaktgitter

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Neue Strompreise für Haushalts- und Gewerbekunden zum 1. Januar 2015

Durchschnittshaushalt spart rund 18 Euro pro Jahr

(10.11.2014) Aufgrund gesunkener Beschaffungskosten und veränderter Umlagen und Abgaben passt die SWM Versorgungs GmbH zum 1. Januar 2015 ihre Strompreise an. Die gute Nachricht: Für den Münchner Durchschnittshaushalt (Tarif M-Strom privat Kompakt, 2.500 Kilowattstunden/Jahr) bedeutet dies eine Senkung um 2,5 Prozent. Er spart 18,20 Euro pro Jahr. Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Reiter: „Ich freue mich über die gute Nachricht, dass die Haushalte im nächsten Jahr entlastet werden – ein Münchner Durchschnittshaushalt immerhin um 2,5 Prozent.“

Arbeitspreise sinken, Grundpreis steigt leicht

Der Strompreis setzt sich aus einem Arbeits- und einem Grundpreis zusammen. Der Arbeitspreis ist vom Verbrauch abhängig und wird pro verbrauchter Kilowattstunde berechnet. Im Grundpreis sind die festen Kosten (z. B. für Abrechnung, Service, fixe Kosten für die Netznutzung) enthalten. Er ist verbrauchsunabhängig.

Die SWM senken die Arbeitspreise für Privat- und Geschäftskunden zum 1. Januar 2015. Grund hierfür sind die insgesamt leicht zurückgehenden staatlichen Abgaben wie die EEG-Umlage sowie sinkende Netzkosten pro verbrauchter Kilowattstunde. Darüber hinaus konnten die SWM weitere Einsparungen erzielen. Erna-Maria Trixl, SWM Geschäftsführerin Vertrieb „Mit der Arbeitspreissenkung gehen die SWM über die zurückgehenden Umlagen und Abgaben hinaus. Wir konnten Prozesse optimieren, interne Kosten senken und für das

kommende Jahr unsere Energiebeschaffung noch weiter verbessern. Davon profitieren jetzt unsere Kunden.“

Die Grundpreise der staatlich regulierten Netzentgelte sind hingegen gestiegen, weshalb die SWM den festen Grundpreis an die neuen Netzkosten anpassen müssen.

Durch die Senkung der Arbeits- und Erhöhung der Grundpreise sinkt der Strompreis unterm Strich für die allermeisten Kunden zum 1. Januar 2015. Je nach Tarif zahlen SWM Kunden ab einem Verbrauch von rund 850 Kilowattstunden pro Jahr in Zukunft weniger. Darunter steigen die Strompreise verbrauchsabhängig leicht an – bis maximal 76 Cent pro Monat für den eher unwahrscheinlichen Fall, dass gar keine Energie verbraucht wird.

So wirkt sich die Anpassung in München konkret aus:

- Ein 1-Personenhaushalt (Jahresverbrauch: 1.500 kWh) im Vertragsangebot M-Strom privat Kompakt zahlt ab dem 1. Januar pro Jahr 464,58 Euro und damit 7,25 Euro weniger als bisher. Das entspricht einer Senkung von 1,5 Prozent.
- Ein 2-Personen-Haushalt (Jahresverbrauch: 2.500 kWh) im Vertragsangebot M-Strom privat Kompakt zahlt ab dem 1. Januar pro Jahr 710,07 Euro und damit 18,20 Euro weniger als bisher. Das entspricht einer Senkung von 2,5 Prozent.
- Ein 4-Personen-Haushalt (Jahresverbrauch: 4.000 kWh) im Vertragsangebot M-Strom privat Kompakt zahlt ab dem 1. Januar pro Jahr 1078,32 Euro und damit 34,62 Euro weniger als bisher. Das entspricht einer Senkung von 3,1 Prozent.

Über die neuen Preise informieren die SWM alle Kunden schriftlich per Post bzw. per E-Mail.

Übrigens: Der weit überwiegende Teil der Stromrechnung für Haushaltskunden wird nach wie vor durch Steuern, Abgaben und die staatlich regulierten Netzentgelte bestimmt. Lediglich rund 25 Prozent können von den Vertriebs-Unternehmen wie der SWM Versorgungs GmbH beeinflusst werden.

Sparen mit den Internetprodukten

Wer noch mehr sparen möchte, kann sich für eines der Internetprodukte der SWM entscheiden. Diese sind die jeweils günstigsten Angebote der SWM, da sie hier die Kostenersparnisse, die sich durch die reine Online-Abwicklung ergeben, an ihre Kunden weitergeben. Weitere Infos, Tarifrechner und Vertragsabschluss unter: www.swm.de

Sparen durch effizienten Energieeinsatz

Die günstigste und umweltschonendste Energie ist diejenige, die gar nicht erst verbraucht wird. Hier unterstützen die SWM ihre Kunden mit einem umfangreichen Beratungsangebot. Neben zahlreichen Informationen rund ums Thema im Internet (www.swm.de/energiesparen) stehen den SWM Kunden die Energieberater in der SWM Zentrale und im Bauzentrum der Landeshauptstadt München persönlich mit Rat und Tat zur Verfügung. Kontakt: 0800 796 796 0 (kostenfrei innerhalb Deutschlands), E-Mail: energieberatung@swm.de. Denn schon mit einigen einfach zu befolgenden Tipps und Verhaltensänderungen kann man ohne Komforteinbußen schon viel erreichen. So bringt z. B. der Einbau effizienter Beleuchtung, wie etwa LED, für einen durchschnittlichen Haushalt eine jährliche Ersparnis von bis zu 65 Euro. Durch die Vermeidung des Standby-Betriebs bei Multimediageräten wie DVD-Player, Receiver etc. durch eine Steckerleiste lassen sich rund 39 Euro im Jahr sparen. Große Einsparmöglichkeiten bietet der sinnvolle Umgang mit dem Thermostat am Heizkörper, schließlich machen die Heizkosten rund 70 Prozent der Haushalts-Ausgaben für Energie aus. Ein Grad weniger Raumtemperatur entspricht 6 Prozent Energieeinsparung.

Hinweis für Radio-Sender: Ein O-Ton zum Thema kann unter: www.swm.de/presse herunter geladen werden.

MVG Information für die Medien

10.11.2014

U-Bahnhof Ostbahnhof: Fugensanierung steht an

Ab Frühjahr 2015 werden die Stadtwerke München (SWM) den U-Bahnhof Ostbahnhof sanieren: An der 1988 eröffneten Station müssen Bauwerkschäden instandgesetzt werden. Die Sanierung wird voraussichtlich bis Herbst 2016 dauern und einen großen Teil des Orleansplatzes in Anspruch nehmen. Die SWM und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informieren heute den Bezirksausschuss über den derzeitigen Planungsstand. Ferner findet nächste Woche in Zusammenarbeit mit der IHK eine Informationsveranstaltung für die örtlichen Geschäftsleute statt.

Die Schäden befinden sich im Bereich der unterirdischen Fugen zwischen den äußeren Bahnhofswänden und dem dazwischen eingespannten Bauwerksdeckel. Dort ist im Zuge der Streusalzverwendung im Straßenbereich chloridhaltiges Wasser eingedrungen und hat der Stahlbewehrung der Betonwände zugesetzt. Ursächlich dafür ist, dass die Fugen im Zuge des Bahnhofsbaus nicht abgedichtet wurden. Die Bauwerke gingen nach deren Fertigstellung durch die Landeshauptstadt auf die SWM über.

Die Sanierung erfolgt über Baugruben von der Oberfläche aus: Abschnitt für Abschnitt wird die obere Außenkante des unterirdischen Bauwerks freigelegt und mit einem Hochdruckwasserstrahl von ihrer Betondeckung befreit. So erreichen die Baufachleute – analog zur Vorgehensweise am Hauptbahnhof und Westfriedhof – die beschädigte Bewehrung, um sie auszubessern und die Fugen gegen Wassereintritt abzudichten.

Der U-Bahnhof Ostbahnhof erstreckt sich von der Nordseite des Orleansplatzes unter der Orleansstraße hindurch bis zur Westseite des Busbahnhofs. Auf dem Orleansplatz wird die Sanierung über offene Baugruben erfolgen. Hier ist außerdem Platz für die erforderliche Baustelleneinrichtung.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

flächen (Container usw.). Im Bereich der Orleansstraße und des Busbahnhofs werden die Gruben mit befahrbaren Deckeln versehen und jeweils nur dort geöffnet, wo gerade gearbeitet wird. Auf diese Weise können großräumige Umleitungen für den Auto- und Busverkehr vermieden werden. Die Verkehrsführung wird sich je nach Bauphase mehrfach ändern. Alle Grundstücke bleiben trotz der Bauarbeiten erreichbar; es entfallen aber Parkplätze. Anwohner müssen außerdem mit baustellentypischen Einschränkungen wie Lärm und Schmutz rechnen. Die Tram ist nicht betroffen. SWM/MVG werden die Öffentlichkeit ab Anfang 2015 detailliert über den Bauablauf und die mit der Baustelle verbundenen Einschränkungen informieren.

Anfällig für Fugenschäden ist ein Teil der U-Bahnbauwerke, die von der Stadt in der so genannten Schlitzwand-Deckelbauweise errichtet wurden. Diese überprüfen SWM/MVG derzeit mit erheblichem Aufwand einschließlich kleinräumiger Aufgrabungen zur Feststellung eventuell vorhandener Schäden und Gutachten, um den erforderlichen Sanierungsbedarf zu ermitteln.

Pressemitteilung

Eisbären in Hellabrunn: Harmonisches Familientreffen am Kontaktgitter

Am Freitag, 7. November, lernt Eisbär Yoghi erstmals seinen Nachwuchs, die elf Monate alten Eisbärenzwillinge Nela und Nobby, kennen. Keiner kann vorhersagen, wie sich der Eisbärenvater am sogenannten Kontaktgitter verhalten wird und wie Giovanna mit ihren Jungtieren Nela und Nobby reagiert. Die Überraschung: Das Zusammentreffen läuft - größtenteils - harmonisch!

Seit rund einem Monat lebt Eisbär Yoghi (14 Jahre), der die vergangenen Monate in Stuttgart verbracht hat, wieder im Münchner Tierpark. Nela und Nobby hat er aber seit ihrer Geburt am 9. Dezember 2013 noch nie zu Gesicht bekommen. Eisbärenmütter lassen gewöhnlich keine Männchen in der Nähe ihrer Jungtiere zu. Yoghi und Giovanna gelten allerdings als harmonisches Paar, was darauf hindeuten könnte, dass Giovanna einen Kontakt mit dem Vater zulässt. Um dies zu testen, hat nun die erste Begegnung der vierköpfigen Eisbärenfamilie am sogenannten Schmusegitter stattgefunden!

Um 10.20 Uhr kommt Eisbär Yoghi – angelockt durch seine Leibspeise, getrocknete Datteln, die ihm der Revierleiter der Polarwelt, Helmut Kern, kredenzt – direkt ans Kontaktgitter. Noch befinden sich Giovanna und die Eisbärenzwillinge auf der Tundra-Anlage und sind, zusätzlich zum Kontaktgitter, durch ein Schiebetor von Yoghi getrennt. Als sich dieses öffnet, nähert sich Giovanna neugierig, aber langsam dem Gitter, an dem Yoghi bereits wartet. Die beiden haben sich seit rund einem Jahr nicht gesehen. Nela und Nobby bleiben noch etwas unentschlossen in der Tundra-Anlage, bevor sie sich am Boden schnüffelnd ihrer Mutter, und damit auch ihrem Vater, nähern. Giovanna kommt ans Gitter, verhält sich relativ ruhig gegenüber Yoghi. Die beiden beschnuppern sich. Ein kurzes Knurren, ein kleiner Hieb mit der Pranke ans Gitter – Giovanna wirkt, als würde sie Scheinattacken auf Yoghi ausführen. Stünde ihr ein fremder Eisbär gegenüber, wäre ihr Verhalten ganz anders und sie wäre aggressiv geworden. So aber verläuft das Aufeinandertreffen der beiden recht harmonisch. Auch die beiden kleinen Eisbären wagen sich in die Nähe des Vaters. Eine spannende erste Begegnung für die Hellabrunner Eisbärenbabys!

Zoodirektor Rasem Baban: „Wir sind schon davon ausgegangen, dass Yoghi ruhig und entspannt bleibt, wenn er Giovanna am Kontaktgitter begegnet. Fraglich war eher, wie unsere Eisbärendame reagiert. In der Natur lässt eine Eisbärenmutter kein Männchen in die Nähe ihres Nachwuchses. Doch Giovanna kennt Yoghi gut, hat Vertrauen zu ihm. Und mit ihrem recht freundlichen Verhalten ihm gegenüber hat sie uns heute demonstriert, dass eine Familienzusammenführung nicht ausgeschlossen ist.“

Ab jetzt werden Yoghi, Giovanna, Nela und Nobby mehrmals täglich die Möglichkeit erhalten, sich am Kontaktgitter zu treffen. Je nachdem, wie sich diese Treffen entwickeln, könnte es eventuell zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Familienzusammenführung kommen.

Christine Strobl, Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks, freut sich als großer Fan der Hellabrunner Eisbären über die Rückkehr des bürigen Familienoberhauptes und das erste Zusammentreffen mit dem Rest seiner Familie: „Es ist schön zu sehen, dass Yoghi gesund

und wohlbehalten wieder zurück in Hellabrunn ist. Hier sind seine Heimat und seine Familie. Und vielleicht klappt es ja sogar, dass Yoghi die kleinen Bärchen hautnah kennen lernt.“

Hintergrundinfos zu den Hellabrunner Eisbären:

Eisbär Yoghi wurde am 29. November 1999 in Pistoia, Italien, geboren. Im Mai 2007 kam er nach Hellabrunn. **Eisbärin Giovanna** kam am 28. November 2006 in Fasano in Italien zur Welt. Seit 2008 lebt sie in Hellabrunn. Die Zeit während des Umbaus der Hellabrunner Polarwelt in den Jahren 2009 und 2010 verbrachten Giovanna und Yoghi in Berlin.

Am 9. Dezember 2013 kamen die Eisbärenzwillinge **Nela und Nobby** zur Welt. Vater ist der 14 Jahre alte Yoghi, Mutter die siebenjährige Giovanna.

Im Jahr 2014 (12. März bis 7. Oktober) verbrachte Eisbär Yoghi sieben Monate in der Wilhelma in Stuttgart. Durch Vermittlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) war er dort Gefährte auf Zeit für Eisbärin Corinna. Während dieser Zeit hätte er in München von Giovanna und den Eisbärenbabys getrennt leben müssen.

München, 07.11.2014/44

Weitere Informationen:
Verena Wiemann
Presse / Marketing
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
E-Mail: verena.wiemann@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751